Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 8

Artikel: Die Taktik in der Zeit Kaiser Napoleon I.

Autor: Elgger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blat = und Bart-Rommando in Colombier, Oberft ! Fornaro.

Bart. Romp. 40 Colombier.

Drag.=Romp. 7 Chaur: be=Fonbe.

Brig. Branblin 14 Rolle.

Blattommanbant in Genf Oberfilieut. Bonnard.

Bataillon 17 1/2 Ballorbes, 1/2 Braffus.

Bataillon 34 Genf.

Bataillon 49 1/2 St. Cerques, Myon, 1/2 Morges.

Drag.=Romp. 8 Genf. Brig. Munginger 15 Orbe.

Bataillon 15 2/3 Dverbon, 1/3 Grandson.

Bataillon 11 1/2 Orbe, 1/2 Coffonay.

Bataillon 24 1/2 Colombier, 1/2 Auvernier.

Drag.=Romp. 3 Orbi

Artillerie=Brig. 5

Batterie 23.

Pverdon.

Die Caktik in der Beit Raifer Mapoleon I.

(Fortsetzung.)

Bortheile der Rorpseintheilung bei Aus= führung ftrategischer Operationen.

Jebes ber französischen Korps vereinte Alles zum Lager und zum Gefecht. Napoleon gab ben Korps= kommanbanten bie Direktion ihres Marsches und theilte Zebem seine Rolle im Ginklang mit ber Ope= ration bes Ganzen zu, aber auf bem ihm zugewiesenen Theil bes Kriegstheaters bieponirte der Korps= kommanbant mit ben ihm überlassenen Kraften.

Der Raiser ließ ben Korpstommanbanten gewöhnlich großen Spielraum für ihre besonderen Rombinationen, die Wahl der Stellungen, Bewegungen
und Manover, welche sie nach den Umständen zur Erreichung ihres Zieles für geeignet hielten. — Selbst wenn er sich in Details einließ, waren es mehr Rathschläge als positive Befehle.

General Mathieu Dumas sagt: "Man konnte in keiner anderen Armee, als in jener des Kaisers Napoleon den so nothwendigen Einklang der Unabhängigkeit der en chef Rommandirenden und ihres pünktlichen Gehorsams bemerken. Dieser Bortheil war die Frucht der guten Zusammensehung der Armeen, aber insbesonders ihrer Unveränderlichkeit. Stets waren die Korps aus denselben Divisionen gebildet und diese aus denselben Truppen, keine ansbere Eintheilung, keine Uebertragung störte die Ordre de bataille."

Indem Napoleon dem Genie, den Talenten seiner Unterbesehlschaber freien Spielraum gab, wußte er gleichwohl sie in ihrer Sphäre zu halten, er war gegen sie im Lob sparsam, aber mit dem Tadel schnell bei der Hand. — Er überwachte Alles, er beaufssichtigte die Administration, die gut organisirt, im Allgemeinen von einem Centralpunkte aus geleitet wurde.

Bei ber Eröffnung bes Krieges und bem Bormarich in Feinbesland bilbete ein Korps, oft aus Reiterei bestehenb, bie Avantgarbe ber Armee, flarte ben Marich auf. Seine Aufgabe war, jebe Berbinbung mit bem Feinbe abzuschneiben und bie Front ber Armee gegen Ueberraschung zu becken.

Das zweite Korps ging in geraber Richtung auf bas Ungriffsobjekt los. Das britte und vierte bilbete bie Hulfs= und Seitenkolonnen zur Rechten und Linken. Jebes Korps forgte für bie Sicherheit seines Marsches. Das Reserveforps mit bem großen Bark, ben Brücken=Equipagen und bem Gepäck folgte.

In größerer Entfernung vom Feinde marschirten bie Kolonnen in größeren Abständen auf den Barallelwegen, welche gegen das gewählte Angriffsobjekt
führten in der Rabe des Feindes und bei Gefahr
eines Zusammenstoßes auf höchstens zwei Stunden
Entfernung. In Boraussicht einer Schlacht wurden
die Kolonnen noch näher (auf Entwicklungsbistanz)
zusammengezogen.

Die Marschformation ber französischen Armee machte es bem Feind unmöglich, ihre Rolonnen zu trennen, wollte er sich zwischen zwei hinein wagen, so wurde er von zwei Seiten angegriffen und kam zwischen zwei Feuer; es bietet sich ferner ber Borsteil, jeder einzelnen Rolonne leicht zu hülfe eilen zu können, von welcher Seite der Feind auch ansgreifen mochte.

Napoleons Runft war es insbesonders, seine Armee zu theilen, die Korps auseinander zu halten, den Feind so überall zu bedrohen und ihn zu ähnlichen Maßregeln zu zwingen, dann plöplich seine Korps zu vereinen und den Gegner anzugreisen, bevor er Zeit gefunden, seine Armee zu konzentriren und wirksame Gegenanstalten zu treffen.

Schlachtorbnung.

Nachbem Napoleon bie größten Chancen bes Gelingens am Schlachttage vereint hatte, ließ er ben Hauptangriff in ber Richtung ausführen, welche bie
größten Resultate versprach. — Daburch gelang es
ihm oft mit einem Schlag die Macht seiner Feinde zu
vernichten, wie bieses die Ereignisse bei Marengo
1800, bei Ulm und Austerlig 1805, bei Jena und
Auerstädt und Friedland (1806 und 1807) gezeigt
haben.

Wenn ber Kaiser seinen Feinden eine Schlacht liefern wollte, rekognoscirte er das Terrain und stubirte mit seinen Marschällen auf der Karte oder dem Terrain die Stellung, indem er Jedem die ihm zugedachte Rolle anwies, ohne sich jedoch in die Details der Ausführung einzulassen, da er seinen tüchtigen Unterbesehlshabern, die in seiner Schule gebildet worden, vertrauen konnte. Die Einzelnheiten der Bewegungen, die Art der Truppenverwendung auf dem ihnen zugewiesenen Raume, überhaupt die Mittel zur Erreichung des ihnen vorgesteckten, besondern Zieles blieben ihnen überlassen, obgleich er ihnen oft allgemeine Nathschäge, weniger aber binsende Besehle darüber ertheilte.

Die Morgenröthe fand ben Raifer wieder umgeben von feinen Lieutenants, welche, nachdem fie feine letten Beisungen empfangen, fich an die Spite ihrer Truppen zu ftellen eilten.

Es gab feine feststehende Schlachtorbnung mehr, bas Terrain und die Umftande entschieden über bie zu nehmenden Dispositionen und die Art der Ber-wendung der Kräfte.

Napoleons Grunbfat war, wie er in feinen Memoiren von St. Helena fagt: "Man burfe keiner Angriffsart ben Borzug geben und muffe ftets ben Umftanben entsprechenb handeln und bem Gegner eine möglichft große Kraft entgegen zu ftellen trachten.

Ungriff mit verftarttem glugel.

Der schräge Angriff wurde durch ben bes versftarten Flügels ersett. Die Ueberflügelung geschah burch fächerartige Entfaltung auf die Flanke bes Feindes. Wie wir dieß bei den Divisionen bes Korps bes Marschalls Davoust bei Reusiedel in der Schlacht von Wagram sehen.

Rocquencourt ergahlt babei eine Anefbote, welche ben Scharfblid bes Raifere fehr bezeichnend ift.

"Der Augenblick bes Sieges war angefommen, aber bevor der Raifer den entscheidenden Schlag führte, wollte er von ben Fortschritten Davoust's ficher fein. Sein Blick richtete fich oft auf den Thurm von Neufiedel und oft fragte er, ob man bas Feuer bieß= oder jenseits beffelben bemerte. In diefem Moment fommt ein Adjutant Maffena's an, welcher über die Erfolge Rlenau's Bericht erstattet. Das Ranonenfeuer bort hinter une, fagt ber Offizier, ift basjenige ber Deftreicher. Der Raifer antwortet nicht. Die Division Bonde's ift in die Infel Lobau jurudgeworfen, fie hat ihr Befchut verloren. Das= felbe Stillschweigen. In diefem Augenblid bemerft man bas Feuer Davouft's jenfeits von Reufiedel. Napoleon wendet fich gegen ben Abjutanten: "Gilen Sie, Maffena ju fagen, bag er angreife und bie Schlacht auf allen Bunften gewonnen ift."" (L'art et l'hist. milit. T. II. P. 207.)

Der Angriff mit verstärktem Centrum, um die feindliche Mitte zu durchbrechen, wurde bei Austerlig und an der Moscawa ausgeführt.

Das Lieblingsmanover bes Raifers war jedoch ber Angriff mit verstärfter Mitte und verstärftem Flügel zugleich, fo bei Bagram, Baugen und Baterloo.

Ordre be Bataille ber Rorps und Divi= fionen.

Die größeren heeresförper (Armeeforps) stellten sich immer in mehreren Treffen in Schlachtordnung auf, oft standen die Divisionen brigadeweise in einem, oft in zwei Treffen; letteres zum Beispiel bei Austerslit, wie die Instruktion an die Marschälle Soult und Bernadotte (de dato Brünne den 5. Frimaire vom Jahr XIV.) beweist. — Oft bildeten ganze Divisionen nur ein Treffen, welchen Fall andere als Unterstützung folgten, wie zum Beispiel bei Waterloo.

Wo Napoleon besonbere Instruktionen über bie Aufstellung ber heereektorper gab, waren biese boch nicht unabanderlich, wie die früher erwähnte Instruktion bei Austerlit beweist. Diese sagt: "Die Schlachtordnung (ber Divisionen) muß so viel als möglich in folgender Weise angenommen werden:

"Jebe Brigade hat ihr erstes Regiment in Linie, ten verfol das zweite Regiment in geschlossenen Bataillons-Ro- tonnen mit Divisionsbreite. Das erste Bataillon auf bem rechten Flügel befindet sich hinter bem ersten gammenwi Bataillon bes ersten Regiments, bas zweite Bataillon zelnen Sec verdankte.

Rapoleons Grundsat war, wie er in feinen Me- in ben Intervallen ber beiben Bataillone, die in Linie viren von St. Helena sagt: "Man durfe keiner sind, und etliche Geschütze auf der Rechten und Linken.

"Benn die Division ein fünftes Regiment hat, fo wird felbes in Referve rudwarts aufgestellt.

"Eine Schwadron, ober wenigstens eine Division von ber Reiterei stellt sich hinter jeber Brigabe, um burch bie Intervallen burchbrechen und ben Feind verfolgen, wenn er geworfen wird, und ben Rosafen entgegen treten zu konnen.

"In diefer Schlachtordnung feib ihr in bem Fall, fagt die Disposition, bem Feinde bas Feuer ber Linien und geschlossene Rolonnen entgegen zu ftellen, welche bereit find, ben feinigen entgegen zu treten."

In dieser Schlacht sehen wir die Divisionen St. Silaire und Bandamme, wie aus den Precis des evenements militaires hervor geht, laut Befehl stets auf zwei Linien, vor ihnen die leichte Infanterie aufgelöst, die Bataillone in Rolonnen mit Divisionsbreite auf Plotons-Distanz (um offene Carres formiren zu können) manövriren. Die Divisionen Suchet und Caffarelli hatten bagegen die früher beschriebene Aufstellung.

In ber Schlacht von Gilau hatte bie Division St. hilaire (Korps Augerau) sich in Linie entwickelt, welche burch Bataillons-Kolonnen unterstütt wurde.

Berlauf ber Schlacht.

Der gewöhnliche Berlauf ber Schlachten war folgender, bas erste Treffen beginnt bas Gefecht, restognoscirt ben Feind, nahrt bas Gefecht, halt es hin und ermübet ben Feind. Durch isolirte Angriffe und parzielle Gesechte sucht es ben Gegner zu erschöpfen, zu falschen Bewegungen und zum Engasgiren seiner ganzen Kräfte zu veranlassen. Indem es ihm so Widerstand leistet, verschleiert es die Bewegungen ber eigenen Reserven, welche herangezogen werden.

Das zweite Treffen ift unabhängig vom erften und wird nach Umftanden zur Unterftühung beffelben, zur Berlangerung ber Schlachtlinie ober zum Aussführen einer Diversion verwendet.

Der entscheibende Schlag wird burch eine ftarte, aus allen Baffen zusammengesette Reserve ausgesführt, beren Kern bie ben Feinden fürchterliche Garte bilbet.

Referven.

Die Referven find nicht mehr aus Truppen versichiedener Divifionen zusammengesett, fondern fie bestehen aus felbuftandigen Rorps ber Infanterie und imposanten Reiter= und Geschümmaffen.

Die Referven fiehen hinter bem Centrum ober bem Flügel ber Schlachtordnung. Ihr Aufftellungspunkt wird burch ben Umftand, ob fie jum Durchbruch ber feindlichen Mitte ober jur Ueberflügelung bes Feindes verwendet werden follen, bestimmt.

Wenn wir die Taftif ber napoleonischen Schlacketen verfolgen, sehen wir, daß ber Kaiser, abgesehen von den glanzenden strategischen Rombinationen, seine schönften Erfolge großentheils dem richtigen Bussammenwirfen der drei Waffen sowohl in den einzelnen hecrestheilen, als im großen Ganzen der Armee verdankte.

Ein Theil ber leichten Reiterei war ftets zur Unterstützung bes Infanterie-Gefechtes verwendet. Nach bem Terrain bes Schlachtfelbes wurden größere Infanterie= und Reiterangriffe in Uebereinstimmung tombinirt.

Das Gefchüt wird nicht mehr auf ber gangen Schlachtlinie zerftreut. Die Divisione-Artillerie unterstütigt die Kämpfe der Infanterie, die zahlreichen Resferve-Batterien werden in größere Massen vereint und nach Umständen auf den Flügeln oder in der Mitte verwendet; sie beden die Entwicklung der Armee in Schlachtordnung, schmettern die feindlichen Angriffstolonnen nieder, unterflüßen die Offenstv-Bewegungen, indem sie den Feind auf den haupt-angriffspunkten mit einem furchtbaren hagel von Geschoffen aller Art überschütten, und so den entescheidenden Angriff erleichtern und vorbereiten.

Oft feben wir die brei vereinten Waffen in größtem Maßstabe ihre Angriffe fombiniren, indem jede einzelne in großen Maffen auftritt und alle vereint gusammen wirken.

Wassenhafte Batterien oft von mehr als hundert Beuerschlunden, wahre bewegliche Bulfane, welche unter betäubendem Donker die Bataillone und Bateterien des Feindes niederschmettern, imposante Reitergeschwader oft von mehreren tausend Pferden, bereit, auf den ersten Wink sich auf den Flügeln des Sturmes auf den Feind zu stürzen und seine noch unserschütterten Reihen zu durchbrechen, dieses sind die Donnerkeile, mit denen Napoleon seine Gegner niederschmettert.

Glementar: Tafit.

Auch in bas Gebiet ber niederen Saftit mußte bie Revolution ber Kriegsfunft greifen. Die Truppen wurden auf einen höheren Grad der Beweglichkeit gebracht, die leichte Infanterie erhielt eine größere Rolle in dem Drama des Krieges, die Artillerie eine frühere nicht gekannte Behendigkeit.

Die Anftellung ber Infanterie war auf brei Gliedern, boch Anfangs ausnahmsweise, in ben letten Feldzügen Napoleons aber beständig, wurde sie auf zwei Glieder gestellt. Die Bataillone manöverirten in Rolonne mit Divisionsbreite, wenn sie sechs Rompagnien zählte und mit Plotonsbreite, wenn die Elitekompagnien betachirt waren, die Bataillone daher nur aus vier Rompagnien bestanden. Gegen Reiterangriffe wurden hohle Carres gebildet, weiche sich in Schachbretts oder in Staffelsorm aufstellten. In den Rriegsmanövern, den Entwicklungen und Plopirungen war die französische Armee wohl geübt. Die Liniensfeuer waren seltener, die Tirailleurfeuer Regel. In Tirailleure aufgelöste Abtheilungen unterstützten die Rolonnen auf dem Marsche und auf dem Schlachtfelb.

Die dreifache Fechtart der Infanterie, in Linie, Rolonne und als Tirailleurs erhielt die größte Ausbildung und wurde nach Umftanden abwechselnd in verschiedenen Rombinationen angewendet.

Die Rolonne.

Die gewöhnliche Gefechtsformation ber Frangofen mit Divisionen, die Batai in Rolonne bot verschiedene Bor= und Rachtheile. Der Angriff gelang und Die Infanterie in Masse war gegen Ravallerienngriffe Schnelligkeit genommen.

parter, sie hatte mehr Chancen bes Gelingens bei Bajonettangriffen. Sie konnte sich schnell bewegen, und ihr Anlauf hatte durch die tiefe Masse mehr Intensität und Impuls. — Die Cadres hatten mehr Einsluß, der Chef hatte die Mannschaft mehr in seiner Gewalt, die hintern Reihen machten den vordern die Flucht unmöglich, und die Truppen hatten mehr Zutrauen in größerer Masse. — Die Kolonnensformation gewährte ferners den Bortheil, daß wenn auch eine oder auch mehrere Kolonnen geworfen wurden, die übrigen das Gesecht fortsetzen konnten. hingegen war der Soldat in Kolonne gehindert, das Keuer war wenig gesährlich, da nur die Tête seuern sonnte, auch hatte das seindliche Artillerieseuer eine mörderische Wirkung gegen die Kolonnen.

Unwendung der taftifden Formen.

Wenn das vorliegende Terrain berart beschaffen war, daß es die Unnäherung des Feindes erschwerte, formirte fich die Infanterie gewöhnlich in Linie und machte ein anhaltendes Feuer, indem fie in diesem Falle nicht ausgesetzt war, unvorhergesehen einen Bajonettangriff bestehen zu muffen.

Außer dem Bereich der feindlichen Artillerie ober durch Terraingegenstände gegen daffelbe gedectt, erwies fich die Aufstellung in Rolonne vortheilhaft, deßgleichen wenn die Infanterie Reiterangriffe gu befürchten hatte.

In det Schlacht von Aspern ließ Erzherzog Rarl die öftreichischen Bataillons = Maffen volle Carres bilden, welche allen, felbft den tapferften Reiter= angriffen der Franzosen widerstanden.

Ungeachtet ber allgemeinen Grundfage ber Taftit, welche in allen heeren Europa's (wo einer balb bas Bortheilhaftefte bes andern nachahmte) bekannt waren, bemerkte man gleichwohl bet ben verschiedenen Bolefern eine Tenbeng sich vorzugeweise ber einen ober andern Kampfordnung zu bedienen.

Rolonnen und Tirailleure.

Als Napoleon in Stalten bas Erstemal als Chef fommandirte, fand er bas System ber Rolonnen und Tirailleurs bereits eingeführt, er anberte es nicht, weil selbes sowohl bem Kriegsschauplat, als bem französischen Nationalcharakter angemeffen war.

Binten.

In Defensivstellung sah man hingegen mehrmals bie frangofische Infanterie Gebrand mit vom Feuer aus fester Stellung und mit deployirten Linien machen, in ben meisten Fallen aber nahm die Infanterie, so bald die Tirakleurs das Grecht eröffnet hatten, die Offensive und rudte im Sturmmarsch, sei es mit deployirten Plotons oder in Massen gegen den Feind.

Gemifchte Formation.

Oft bebienten sich die Franzosen beim Angriff einer aus Linien und Kolonnen gemischten Formation, so z. B. bei Fuentes de Honor; am 5. Mai 1813 griff eine Brigade von funf Bataillonen das Dorf Pozzo Bello an. Die Brigade marschirte in einer Linie, die Bataillone 1, 3 und 5 in geschlossenen Kolonnen mit Divisionen, die Bataillone mit 2 und 4 deplopirt. Der Angriff gelang und das Dorf wurde mit großer Schnelligfeit genommen.

In ber Schlacht bei Doscawa am 7. Sept. 1812 murbe eine frangofische Brigabe von acht Bataillonen jum Angriff auf bie große Reboute beorbert. Gie ftellte fich in zwei Linien auf. Die Bataillone ber erften Linie Rr. 1 und 4 waren in Plotonefolonnen auf Bugebiftang, bie Bataillone 2 und 3 beplopirt; bie zweite Linie mar beplopirt und follte ben Angriff unterftugen, ober ben Rudjug beden. Bier Rom= pagnien Tirailleurs waren theils vor ber Front, theils auf ben Flanken ber erften Linie gerfireut. Die Attate hatte einen glangenben Erfolg; bie Trup= pen erfturmten bie Reboute gleichzeitig, als bie Ruraffier=Divifion Caulincourte burch bie Reble einbrang. (Schluß folgt.)

Gantbebingungen über ben Bertauf ber frango: fifchen Militärpferbe.

- 1. Der Bertauf gefchieht gegen Baar und ohne jebe Rachmährschaft.
- 2. Jebes verlaufte Bferd wird fofort nach ber Bufage mit einer Stridhalfter verfehen, bem Raufer übergeben und fteht von biefem Beitpuntt an im Rifito bes Raufere.
- 3. Es wird tein Pferd vertauft, welches am Tage ber Auftion von ben Sanitateerperten ale einer anftedenben Rrantheit verbachtig erflart wirb.
- 4. Fur jebes gur Auftion tommenbe Thier wird bie fantonale Rontrollnummer, bas Alter, Befdlecht, bie Große und Farbe ausgerufen und Angebote gewärtigt. Es tonnen jeboch nur folche Rachgebote berudfichtigt werben, welche bas vorhergebente Angebot um wenigstens funf Franten überfteigen.
- 5. Die Delegation bes Gentralcomite entscheibet über ben Buichlag ber Pferbe. Gie tann biefelben, wenn ihr bas Angebot nicht zureichend erscheint, von ber Auftion gurudziehen, einem aubern Berfteigerungeplat guführen laffen ober auch ben Bertauf aus freier Sand anordnen.
- 6. Der Bertauf aus freier Sand gefchicht unmittelbar nach vollenbeter ober abgebrochener Berfteigerung ju ben gleichen Bebingungen wie auf ber Auttlou, jebech nur fur eine Gumme, melde bas bei ber Steigerung erfolgte hochfte Angebot überfteigt. Der Bertauf wird von einem Delegirten bes Centraltomite geleitet ober von biefem einem geeigneten Mitglied bes Lotalfomite übertragen. Ueber jeben Bertauf aus freier Sand wird ein ichriftliches Berbal ausgefertigt und fowehl vom Raufer als Bertaufer unterzeichnet."
- 7. Begenwärtige Bantbebingungen find befannt ju machen und an ben Gantletalen öffentlich anguichlagen.

Bein, ben 17. Februar 1871.

Der Borfteber bes citg. Militarbepartemente: Belti.

Areisschreiben des eidg. Militardepartements.

(15. Februar.) Unter hirweifung auf bas Rreiefdreiben bes fdweizerifden Bunbeerathes vom 16. Gept. 1870, woburd ben Rantonen bie Anforberungen bes Bunbes bezüglich ber Befleibung, Bewaffnung und Ausruftung ber Landwehr in Grinnerung gebracht und fie zu rafder und genauer Bollziehung eingelaben werben, ferner mit Rudficht barauf, bag bie Landwehrschütentompagnien biefes Fruhjahr gu Inftruttions- und Schiefturfen einberufen werben, erlagt bas unterzeichnete Departement mit Bezug auf bie Ausruftung biefer Fruppen für big fragudien Ruxle folgente Weifungen :

I. Befleibung.

a) Der Offiziere:

Rach Reglement.

b) Der Truppen:

1 Baffenrod (bezm. Frad ober Mermelwefte).

- Schübenbut ober Rappi mit reglementarifder Garnitur.
- fdwarze Balebinte.
- Baar granblaue ober grune Militarhofen.
- Paar graublane eber fdmarge Tuchfomafden,
- guter Militarfaput. Baar aute Chube.

Offiziere, Unteroffiziere und Arbeiter mit ten reglementarifden Diftinftionszeichen.

II Musruftung.

a) Der Offiziere : Rach Reglement.

b) Der Truppen:

- Torniffer mit reglementavildem Inbalt.
- Patrontafde mit reglementarifder Gewehrzubehörbe.
- Brebfad.
- Munitionefadden.
- Reltffaide.
- 1 Gamelle.

Batrontafden und Tornifter follen Die Abanterungen enthalten, welche im Reglement vom 16. Ottober 1868 vorgefchrieben finb. III. Bemaffnung.

a) Der Offigiere :

Rebft bem reglementarifden Scitengewehr mit tem Beabobygewehr, febech ohne Bajonett.

b) Der Truppen :

Beabobngewehr mit angepaßtem Bajonett, Unteroffiziere, Arbeiter und Trompeter mit reglementarifchem Seitengewehr.

Die Militarbehörten ber Rantone werten eingelaten, biefen Anerbnungen genaue Bollgiebung ju verfch ffen. Die betreffen: ben Infpettoren und Schultommanbanten fint angewiesen , bem Departement hieruber einläßlichen Bericht zu erstatten.

(17. Februar.) Dit Rudficht auf bie Futternoth , welche in vielen Gegenden ter Schweiz befteht , und welche es unmöglich macht, eine fo große Angabl an Bferben , wie tie von ber frangofischen Ditarmee auf Schweizergebiet gebrachten, langere Beit ju ernahren, bat ber Bunbeerath ten Bertauf biefer Pferbe ans georbnet.

In Vollziehung tiefer Schlufnahme und nach Unborung eines Butachtens einer Spezialtommiffion, bestehend aus ben herren Dberpferbargt Bangger, Dberfil. Safner, Stabepferbargt Borand, Rantonerath Schonenberger, Oberft Wehrli, Stabepferbargt Bieler, Rationalrath Riem, alt Nationalrath Bogel und Stabshauptmann Bovet, beschlicht bas unterzeichnete Departement wie folgt :

1. Die Oberleitung und llebermachung bes Berkaufes ift ber oben genannten Centralfommiffion übertragen.

2. Jeber Ranton, in welchem Pferbe internirt finb , hat eine Bertaufetommiffion von brei bis hoditens funf Mitgliebern gu bestellen, welche in Berbindung mit einem Delegirten ber Cens tralfommiffion bie Auftionen in ben geeigneten Orten anordnen und publigiren wirb.

Sievon bilbet eine Ausnahme ber Ranton Bern, ber fur jeben ber brei Bertaufsplate Bern, Biel und Bergogenbuchfee je eine Dreierkommiffion zu bestellen hat.

- 3. Die Auftion in Thun wirb vom Centralfemite bireft ans geordnet und es find freziell tamit betraut bie Sh. Bangger, Riem, Borand, Schonenberger und Behrli. Diefelbe Rommiffion leitet und überwacht auch bie größeren Auflionen in Bern, Biel, Bergogenbudifee und Marau.
- 4. Die Rantene haben ben ihnen zugetheilten Delegirten bes Centralfomites beforberlichft bie Namen ber Mitglieber ber tans tonalen Romites mitzutheilen.
- 5. Die Mitglieber bes Centralfomites fegen fich mit ben Letal. fomites in perfonliche Berbinbung, um bie Auftieuen und ben fich allfällig an biefelben tnupfenden Bertauf aus freier Band im Ginne ber Befchluffe ber Centraltommiffion gu leiten.

Die Bertheilung ift folgenbe:

Berr Bieler. Fur ben Ranton Baabt Bur bie Rantone Freiburg und Reuenburg Mehrli. Für ben Ranton Bern Für ben Ranton Solothurn Bogel. Gur ben Ranton Bafellanb Sorand. Schonenberger. Rur bie Rantone Lugern und Schmy Für ben Ranton Margau Horand. Für ben Ranton Burich Bangger.